

Sinuhe, (fiktiver) Verfasser und Held einer in der 1. Person erzählten Geschichte, die nach der Häufigkeit der erhaltenen Belege zu den beliebtesten Texten der altägyptischen Literatur gehört haben muß. Als Entstehungszeit ist die 12. Dynastie (19.–20. Jh. v. Chr.) sicher. Sinuhe, ein hoher Harims-Beamter unter Amenemhet I. (1976–47 v. Chr.), flieht, obwohl selbst unschuldig, nach der in Harimkreisen geplanten Ermordung dieses Königs nach Palästina. Er gelangt dort als Scheich eines Beduinenstammes zu Erfolg und Ansehen und besiegt und tötet schließlich einen anderen Stammesfürsten im Zweikampf. Gegen Ende seines Lebens wird er von Sesostri I. (1947–11 v. Chr.) zurückgerufen. Er erhält wieder sein hohes Amt, ein Haus und vor allem ein Grab, dessen Ausstattung er ausführlich schildert. Die Frage nach dem Sinn des Textes wird noch intensiv und kontrovers diskutiert (Einstufung etwa als Autobiographie, Roman oder lehrhafter Text). Wahrscheinlich ist, daß tatsächliche hist. Geschehnisse verarbeitet wurden, aber nicht Zweck der Abfassung waren und in jedem Fall mit fiktiven Elementen vermischt sind. Sprachliche und dichterische Form stehen auf einem hohen Niveau.

A: A. H. Gardiner, *Die Erzählung des Sinuhe und die Hirtengeschichte*, 1909; R. Koch, *Die Erzählung des Sinuhe*, 1990.

L: A. H. Gardiner, *Notes on the Story of Sinuhe*, 1916; H. Grapow, *Der stilistische Bau der Geschichte des Sinuhe*, 1952.